

Westbalkan: Wien und Berlin ziehen an einem Strang

10.12.2010 | 18:43 | (Die Presse)

Deutschland. Außenminister und Aspen-Institut luden Regierungsvertreter aus Südosteuropa zu Konferenz.

Berlin/E. m. „Wir wollen euch, wir geben euch gern eine Perspektive, verlangen aber auch etwas von euch.“ Dieses Signal soll laut Österreichs Außenminister Michael Spindelegger von der Westbalkankonferenz ausgehen, zu der er gemeinsam mit seinem deutschen Kollegen Guido Westerwelle Vertreter der entsprechenden Länder für Freitag und Samstag nach Berlin geladen hat. Albanien, Bosnien und Herzegowina, der Kosovo, Kroatien, Mazedonien und Montenegro sind durch ihre (Vize-)Außenminister vertreten, Serbien durch den Botschafter.

Spindelegger, der im Lauf des Freitags in Berlin auch mit Bundespräsident Christian Wulff und Abgeordneten des Bundestags zusammentraf, erklärte, dass Österreich als Quasi-Nachbar des Westbalkans eine Position der offenen Arme vertrete. „Dabei ist es willkommen, dass ein großes Land wie Deutschland mit uns an einem Strang zieht.“ Einer „spürbaren Balkanmüdigkeit“ müsse entgegengewirkt werden, nach Kroatien dürfe mit der Erweiterung nicht Schluss sein.

Der erste Teil der Konferenz „Perspektiven für Südosteuropa – Deutschland, Österreich und die USA im Dialog mit Entscheidungsträgern aus der Region“ fand am Freitag in der österreichischen Botschaft statt: An einem Wirtschaftsforum unter Leitung des Raiffeisen-International-Chefs Herbert Stepic nahmen unter anderem Wolfgang Mayrhuber, der aus Österreich stammende Chef der Deutschen Lufthansa, Brigitte Ederer, Personal- und Europachefin von Siemens, sowie hochrangige Wirtschaftsvertreter aus den Westbalkanstaaten teil; danach wurde die politische Diskussion von Spindelegger und Westerwelle eröffnet. Der zweite Teil geht am Samstag – im kleinen und nicht öffentlichen Kreis – im Aspen-Institut über die Bühne, das als Mitveranstalter und Ko-Gastgeber fungiert.

© DiePresse.com

